

Zur Staphylinidenfauna von Südamerika.

(24. Beitrag.)

Von Dr. Max Bernhauer, öff. Notar in Horn (N.-Ö.).

Eleusis marginicollis nov. spec.

Von allen übrigen bekannten Arten aus dem tropischen Amerika durch den seitlich scharf gerandeten Halsschild sofort zu unterscheiden. Auch sonst ist die Art sehr auffallend durch den tief ausgehöhlten Halsschild.

Schmutzig rotgelb, die Flügeldecken gegen den Hinterrand unbestimmt dunkler, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb.

Kopf stark entwickelt, genau so breit als der Halsschild, nach vorn unmerklich verengt, nicht ganz so lang als breit, an den Seiten mit scharfer Längsrinne, äußerst zart gestrichelt, ohne deutliche Punktierung, mit zwei breiten, flachen Quereindrücken. Die Fühler etwas länger als bei *mixta* Sharp.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, nach rückwärts stark verengt, viel breiter als lang, an den Seiten hinter der Mitte mit einer scharfen Ausbuchtung, vor dieser stark gerandet, die Seiten selbst wulstig abgesetzt, fast die ganze Oberseite stark ausgehöhlt, äußerst fein gestrichelt, aufser den wenigen Randpunkten unpunktirt.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, deutlich längsgestrichelt mit je einem Punkte in der Mitte.

Hinterleib quergestrichelt, sowie der übrige Körper ziemlich glänzend.

Länge: kaum 4 mm.

Kolumbien.

Ein einziges, von der Naturalienhandlung Staudinger & Bang-Haas erhaltenes Stück.

Piestus (Untergattung *Antropiestus*) *strigipennis* nov. spec.

Dem *Piestus andinus* Bernh. in Gestalt, Gröfse und Färbung außerordentlich ähnlich und leicht zu verwechseln. Die neue Art besitzt jedoch eine viel feinere Punktierung des Halsschildes.

Besonders auffallend ist jedoch die Skulptur der Flügeldecken. Während diese bei *andinus* Bernh. deutlich und weitläufig punktiert sind und nur eine weitläufige längsrissige Skulptur sowie glänzende Zwischenräume besitzen, sind die Decken bei der neuen Art sehr dicht längsgerunzelt ohne deutliche Punktierung und ziemlich matt.

Sonstige Unterschiede kann ich vorläufig nicht feststellen.

Länge: 5—5 $\frac{1}{2}$ mm.

Bolivien: Yuracaris.

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Lispinus funebris nov. spec.

Diese Art ist von *Lisp. opacus* Fauv., falls meine Stücke aus Venezuela mit dieser Art wirklich identisch sind, nur durch etwas größere, aber bedeutend breitere Gestalt, viel kürzere Flügeldecken und deutlichen, wenn auch nicht sehr starken Glanz des Halsschildes verschieden, könnte aber möglicherweise sich doch nur als Rasse des *opacus* herausstellen.

Die Färbung ist tiefschwarz, mit rostfarbigen Fühlern, Tastern und Beinen. Die Chagriniierung des Körpers ist besonders auf den Flügeldecken fast körnig.

Der Halsschild zeigt längs der Mitte eine meist sehr deutliche verkürzte Furche.

Länge: 4 mm.

Bolivien: Yuracarís, Rio Beni (La Paz-Reyes).

In denselben Sammlungen.

Lispinus alutipennis nov. spec.

Von der vorigen Art durch schlankere Gestalt, viel längere Flügeldecken, stärkere Halsschildfurche, besonders aber durch stärkere und dichtere Punktierung des Körpers, besonders des Halsschildes verschieden.

Der Halsschild ist länger und schmaler, um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken.

Im übrigen sind die Arten sehr nahe verwandt.

Von *opacus* Fauv. unterscheidet sich die Art durch stärkeren Glanz des Halsschildes, die ausgesprochene Mittelfurche, sowie durch die dichtere und kräftige Punktierung besonders des Halsschildes.

Länge: 4 mm.

Bolivien: Yuracarís.

Lispinus alutipennis Fauv. i. l.

In denselben Sammlungen.

Lispinus opacipennis nov. spec.

Von den vorherigen Arten durch den glänzenden Körper, von welchem sich die matten, chagrinierten Flügeldecken abheben, hinlänglich verschieden.

Im Habitus ähnelt die Art mehr den mit *quadripunctulus* Fauv. verwandten Arten.

Schwarz, die Fühler und Taster rostbraun, die Beine rötlichgelb.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, gleichmäÙig gewölbt, ohne Grübchen auf der Stirn, vorn zwischen den Augen mit 2 eingestochenen tiefen und scharfen Punkten, mäÙig fein und ziemlich dicht punktiert, im Grunde äusserst zart, schwer erkennbar chagriniert, wodurch der Glanz jedoch nur wenig herabgemindert wird. Fühler kurz, die vorletzten Glieder quer.

Halsschild um ein Stück schmaler als die Flügeldecken, schwach quer, rückwärts deutlich ausgeschweift verengt, auf der hinteren Hälfte neben dem Seitenrand mit einem tiefen mattchagrinierten, aufsen durch einen starken Längskiel begrenzten Längseindruck, längs der Mittellinie mit einer sehr feinen, verkürzten Längsfurche, mäÙig fein und ziemlich dicht punktiert.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, äusserst fein matt chagriniert und überdies fein, aber sehr deutlich und ziemlich dicht punktiert.

Hinterleib chagriniert, längs der Mitte glänzender, sehr fein und weitläufig punktiert, seitlich mit wenigen undeutlichen seichten Längsstrichen.

Länge: 4 mm.

Vom selben Fundorte wie der vorige.

Lispinus opacipennis Fauv. i. l.

In denselben Sammlungen.

Lispinus obsoletus nov. spec.

Dem *Lispinus brevicollis* Fauv. ausserordentlich nahe verwandt, in GröÙe, Gestalt und Färbung übereinstimmend und nur durch die im allgemeinen viel feinere und auch weitläufigere Punktierung und viel kürzere Fühler verschieden.

Sonstige sichere Unterschiede zu dem sehr veränderlichen *brevicollis* konnte ich vorläufig nicht feststellen.

Die vorletzten Fühlerglieder sind beim ♂ kaum so lang als breit, beim ♀ stark quer.

Länge: 3—3,7 mm.

Bolivien: Yuracaris, Paraguay.

In denselben Sammlungen.

Ancaeus Fauv.

Nach brieflicher Mitteilung meines verehrten Kollegen E. Bergroth aus Jämsä ist der Gattungsnamen *Ancaeus* bereits unter den *Crustacea* 1816 von Risso vergeben worden, weshalb ich für die Fauvelsche Gattung nunmehr den neuen Namen *Paralispinus* vorschlage.

Physognathus Solier.

Desgleichen erscheint der Name *Physognathus* von Cuvier (*Reptilia*, 1829) verwendet und benenne ich deshalb die Solier'sche Gattung *Solierius*.

Apocellus trisulcatus nov. spec.

Eine merkwürdige, durch die Färbung und die Skulptur des Halsschildes höchst charakteristische Art, welche in der Gestalt etwas an *cognatus* Sharp erinnert.

Rötlichgelb, der Hinterleib dunkler, die Flügeldecken mit einem breiten, von der Schulter schief zur Nahtspitze ziehenden bräunlichen Längswisch, die Fühler und Taster rostgelb, die Beine weißlichgelb.

Kopf viel breiter als der Halsschild, so breit als die Flügeldecken, hinter den Augen gleichbreit mit verrundeten Hinterecken, vorn zwischen den Augen ähnlich wie bei *Oxytelus* flach niedergedrückt, über den Fühlerwurzeln längsrunzelig, matt, hinten mit ziemlich zahlreichen kräftigen Punkten besetzt, die jedoch längs der Mittellinie fehlen. Fühler mäsig lang, gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Glieder so lang als breit, das Endglied so lang als die 2 vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, stark quer, verkehrt trapezförmig mit geradlinigen Seiten, scharfen Vorder- und verrundeten Hinterecken, neben dem scharf gekehlten und gekerbten Seitenrande vor der Mitte mit einem tiefen, gekrümmten Eindruck, auf der Scheibe mit drei tiefen Längsfurchen, von denen die mittlere in der Mitte unterbrochen ist.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, mit stumpf vorstehenden Schulterecken, glänzend, fein und weitläufig, aber sehr deutlich punktiert.

Hinterleib mit einzelnen Punkten besetzt.

Länge: 3 mm.

Bolivien: Yuracariz.

Apocellus trisulcatus Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger Museums und in meiner eigenen.

Holotrochus strigipennis nov. spec.

Von den übrigen großen südamerikanischen Arten durch kräftige, auf den Flügeldecken deutlich längsrissige Punktierung leicht zu unterscheiden.

Tiefschwarz, stark glänzend, die Fühler, Taster und Beine dunkel rostrot.

Kopf normal gebildet, kräftig und dicht, längs der Mitte feiner und etwas weitläufiger punktiert; mit kaum wahrnehmbarer

Grundskulptur. Fühler gewöhnlich gebildet, die vorletzten Glieder stark quer.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach vorn gerundet verengt, stark gewölbt, stark, tief und dicht punktiert, mit schmaler unpunktierter Mittellinie, im Grunde stark glänzend, mit äußerst zarter, schwer erkennbarer Chagriniierung, vor den Hinterecken breit und flach eingedrückt.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, quadratisch, ziemlich stark und ziemlich dicht punktiert und überdies mit längsrissiger Skulptur, im Grunde stark glänzend.

Hinterleib feiner als der Vorderkörper, aber immer noch verhältnismäßig kräftig und ziemlich dicht, längs der Mitte weitläufiger und feiner punktiert, im Grunde fein chagriniert, wodurch der Glanz jedoch kaum herabgemindert wird.

Länge: $5\frac{1}{2}$ —6 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Holotrochus strigipennis Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger Naturhistorischen Museums und in meiner eigenen.

Holotrochus glabriventris nov. spec.

Der vorigen Art sehr nahe stehend, etwas kleiner, viel feiner und weitläufiger punktiert, die Längsrisse auf den Flügeldecken nur sehr schwach angedeutet, auch durch etwas kürzeren, an den Seiten kaum gerundeten Halsschild und das Fehlen des Eindrucks vor den Hinterecken leicht zu unterscheiden. Dieser ist nur durch eine kaum merkliche Depression schwach angedeutet.

Der Hinterleib ist nur sehr fein und sehr weitläufig punktiert.

Länge: 5 mm.

Vom selben Fundorte.

In denselben Sammlungen.

Palaminus apicatus nov. spec.

Dem *Palaminus apicipennis* Sharp aus Guatemala und Mexiko in der Färbung fast gleich, aber meiner Ansicht nach durch nachfolgende Merkmale spezifisch verschieden:

Der Kopf ist etwas breiter, fast breiter als die Flügeldecken, die Augen größer, die Schläfen hinter diesen nur äußerst kurz, während bei *apicipennis* Sharp der Kopf deutlich etwas schmaler als der Halsschild ist und die Schläfen deutlich entwickelt sind. Die Punktierung ist dichter, der Glanz etwas gedämpfter.

Der Halsschild jederseits der Mittellinie mit einem deutlichen Längseindruck, der bei *apicipennis* Sharp fehlt, die Punktierung weniger grob und weniger scharf eingestochen.

Flügeldecken viel kürzer als bei *apicipennis* Sharp, nicht ganz doppelt so lang als der Halsschild, die gelbe Randfärbung am Hinterrand nicht wie bei *apicipennis* Sharp in den Hinterecken verbreitert, sondern ebenso schmal wie in der Mitte.

Geschlechtsunterschiede konnte ich vorläufig nicht feststellen.

Länge: etwas über 4 mm.

Kolumbien: Las Tibayas (Terra templ.), gesammelt von O. Thieme.

In der Sammlung des Zoologischen Staatsmuseums in Berlin und in meiner eigenen.

Palaminus Thiemei nov. spec.

Eine einfarbig rotgelbe, stark glänzende und gewölbte, große Art mit schmalem Endglied der Fühler, besonders ausgezeichnet durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Glänzend rotgelb, der Hinterleib mehr rostrot, die Fühler, Taster und Beine weißgelb, die Flügeldecken hinten hellgelb.

Kopf schmaler als der Halsschild, sehr kräftig, ziemlich gleichmäßig, tief und dicht punktiert, die Augen ziemlich vorstehend, die Schläfen hinter ihnen sehr deutlich entwickelt. Fühler ziemlich gestreckt, das vorletzte Glied noch sehr gestreckt, ungefähr doppelt so lang als breit, das Endglied kaum breiter und länger als das vorletzte.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, gut um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn wenig, nach rückwärts stark verengt, die Hinterecken flach verrundet, mit kaum angedeuteten Hinterecken, längs der Mittellinie mit einem verkürzten, schmalen Spiegelwulst, seitlich mit je einem Längseindruck, sehr kräftig und ziemlich dicht, gegen die Seiten zu weitläufiger punktiert, mit einem größeren Spiegelfleck gegen die Vorderecken zu.

Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, sehr kräftig, dicht und gleichmäßig punktiert; nur am helleren Hinterrande geglättet.

Hinterleib in kräftigen gekreuzten Schrägreihen, hinten fein und spärlich punktiert.

Länge: 5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit stark vorgezogen, hinten gerundet verengt und in der Mitte mit einer kleinen, aber scharfen, halbkreisförmigen Ausrandung, ähnlich wie bei *bolivianus* Bernh., bei welchem dieser Ausschnitt jedoch etwas größer ist.

Von der letztgenannten Art unterscheidet sich die neue Art überdies durch geringere Größe und weniger dichte Punktierung besonders des Halsschildes.

Beim ♀ ist das 6. Sternit kreisförmig ausgerandet.

Kolumbien: Las Tibayas (Terra templ.), gesammelt von O. Thieme, dem die Art freundlichst gewidmet ist.

In der Sammlung des Zoologischen Staatsmuseums in Berlin und in meiner eigenen.

Palaminus columbinus nov. spec.

Mit der vorigen Art nahe verwandt, halb so groß, etwas dunkler gefärbt, durch dichtere Punktierung des Halsschildes, stärkere Längseindrücke auf demselben, kleineren Spiegelfleck vor den Vorderecken, kürzere Flügeldecken und andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Bei diesem ist das 6. Sternit nur mälsig vorgezogen, am Hinterrande tief und fast der ganzen Breite des Sternites nach ausgeschnitten, das Sternit erscheint dadurch in zwei, durch einen breiten Zwischenraum getrennte, lange, außen gerundete, innen geradlinig begrenzte Lappen ausgezogen.

Länge: kaum 4 mm.

Kolumbien: Las Pawas, 7000', Küstenkordillere (Terra templ.), gesammelt von O. Thieme.

Von *Palaminus bolivianus* Bernh. unterscheidet sich die neue Art durch kürzere Flügeldecken, weniger dicht punktierten und beiderseits stärker gefurchten Halsschild, sowie durch viel tieferen Ausschnitt des 6. Sternites.

In der Sammlung des Zoologischen Staatsmuseums in Berlin und in meiner eigenen.

Gnathymenus bicolor nov. spec.

Diese neue Art muß dem mir unbekannten *Gnathymenus rufoniger* Fauv., dem sie in der Färbung gleicht, auch sonst nahe stehen.

Sie unterscheidet sich aber gewiß durch viel dichtere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Der Halsschild besitzt nämlich jederseits der ziemlich breiten spiegelnden Mittellinie keine ausgesprochene Rückenreihe von Punkten, sondern eine größere Anzahl von unregelmäßig verteilten Punkten, welche in 2 bis 3 Reihen angeordnet sind. Auch seitlich sind zahlreiche Punkte vorhanden, so daß nur ein größerer unpunktierter Fleck jederseits auf der Scheibe freibleibt.

Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild und bis auf den geglätteten Seiten- und Hinterrand ziemlich gleichmälsig und stark, nicht allzu weitläufig punktiert.

Der Hinterleib ist äußerst fein, aber immerhin erkennbar punktiert.

Länge: 3 mm.

Auch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist eine gänzlich verschiedene, soweit ich dies bei der Präparierung der vorliegenden Stücke erkennen kann. Danach ist das 5. (nach Fauvel 6.) Sternit am Hinterrand ohne Auszeichnung und das 6. ist nicht wie bei *rufoniger* Fauv. bis zum Grunde gespalten, sondern nur in der Mitte schmal und ziemlich tief dreieckig ausgeschnitten.

Im übrigen stimmt die Fauvelsche Beschreibung des *rufoniger* mit der neuen Art ziemlich überein.

Bolivien: Yuracarí.

Gnathymenus bicolor Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger Museums und in meiner eigenen.

Paederus Baeri nov. spec.

Eine stattliche, kurzflügelige Art, die durch den Gegensatz der Skulptur sehr interessant und leicht kenntlich ist. Während der Kopf und der Halsschild stark glänzen, sind die Flügeldecken und der Hinterleib vollkommen matt chagriniert und zeigen nicht die geringste Spur eines Glanzes.

Tiefschwarz, der vorletzte Hinterleibsring (8. Tergit und 6. Sternit) sowie die Basis des Analsegmentes weißgelb, die Spitze der Analgriffel schwarz, die Fühler und Taster rötlichgelb, die mittleren Fühlerglieder geschwärzt.

Kopf so breit als der Halsschild, fast kreisrund, hinter den Augen nur schwach verengt, kräftig, ungleich und verhältnismäßig dicht, vorn und längs der Mitte weitläufig punktiert, stark glänzend. Fühler lang und dünn, die Glieder sehr gestreckt, die vorletzten doppelt so lang als breit.

Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, länger als breit, hochgewölbt, an den Seiten gerundet, nach rückwärts nur wenig verengt, außerhalb der breiten unpunkteten Mittelzone ziemlich kräftig und nicht zu weitläufig punktiert, stark glänzend.

Flügeldecken kürzer als der Halsschild, schmal, mit flachen Schultern, nach rückwärts etwas erweitert, äußerst dicht chagriniert, vollkommen matt und überdies weitläufig rauhrunzelig punktiert.

Hinterleib äußerst dicht und grob chagriniert, vollkommen matt und ziemlich kräftig und nicht zu weitläufig punktiert.

Länge: 12—13 mm.

Peru: Prov. Huallaga (Rio Mixiollo, 1200 m), gesammelt von G. A. Baer 7. VIII. 1900.

Paederus Baeri Fauv. i. l.

In der Sammlung des Zool. Museums in Hamburg und in meiner eigenen.

Monista longiceps nov. spec.

Eine stattliche Art, durch den besonders langen und schmalen Kopf besonders ausgezeichnet.

Einfärbig rostrot, ziemlich glänzend, so breit als der Halsschild, viel länger als breit, hinten in flachem Bogen stark verengt, kräftig und ziemlich dicht, vorn erloschen punktiert, die Punkte stellenweise länglich, die Augen etwas vor der Mitte des Kopfes gelegen, die Schläfen sehr lang, wohl dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, die Basis des Kopfes fast nur halb so breit als der Vorderrand. Fühler mäfsig kurz, die vorletzten Glieder so lang als breit.

Halsschild fast nur halb so breit als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach vorn sehr stark, nach rückwärts mäfsig stark, sanft gerundet verengt, längs der Mittelzone geglättet, sonst kräftig und ziemlich dicht punktiert und etwas längsgerunzelt.

Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger als der Halsschild, mit sehr flachen, undeutlichen Punkten ziemlich weitläufig besetzt.

Hinterleib sehr fein und dicht punktiert, matter als der übrige Körper.

Länge: 4 mm.

West-Kolumbien: Umgebung von Cali am Cauca (St. Antonio, 2000 m), gesammelt von Fafsl.

Ein einziges Stück.

Medon plagiatus nov. spec.

Eine stattliche Art, die habituell keine grofse Ähnlichkeit mit den mir bekannten Arten der Gattung besitzt und durch den breiten und kurzen Kopf, die Färbung und die Gegensätze der Punktierung ausgezeichnet ist.

Dunkel rostrot, der Kopf, der Halsschild und der Hinterrand der Flügeldecken, oft auch die hintere Partie der Naht schwarz bis schwärzlich, der übrige Teil der Flügeldecken gelblich bis rötlich, die Fühler und Taster rostrot, die Beine rötlichgelb.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, viel breiter als lang, an den Seiten geradlinig verengt mit verrundeten Hinterecken, längs der Mitte mit einer schmalen, vorn verkürzten Spiegellinie, sonst kräftig, dicht und ziemlich scharf punktiert, etwas gerunzelt, im Grunde glänzend. Augen mäfsig grofs, deutlich etwas vortehend, die Schläfen um die Hälfte länger als der Längsdurchmesser der Augen. Fühler ziemlich gestreckt, nach aufsen unmerklich verdickt, die vorletzten Glieder etwas länger als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Viertel breiter als lang, an den Seiten geradlinig, nach rückwärts verengt mit abgerundeten Hinterecken, längs der Mittellinie schmal geglättet, etwas stärker, jedoch flacher und dichter als der Kopf und stark runzelig, ineinanderfließend punktiert, die Zwischenräume jedoch glänzend.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, mit vorstehenden Schultern, fast quadratisch, flach, viel feiner und kaum dichter als der Halsschild und einfach punktiert, ziemlich glänzend.

Hinterleib sehr dicht und sehr fein punktiert, matt grau behaart.

Länge: 5—5,5 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Medon plagiatus Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger Museums und in meiner eigenen.

Medon maculatus nov. spec.

Mit der vorigen Art in der Größe, Färbung und Gestalt vollständig gleich, jedoch von ihr auffallend durch viel weitläufigere und dabei stärkere Punktierung des Kopfes, des Halsschildes und der Flügeldecken verschieden. Die Punktierung ist nur halb so dicht als bei *plagiatus*.

Die Fühler sind entschieden kürzer, die vorletzten Glieder nicht länger als breit.

Auch der Hinterleib ist weitläufiger punktiert.

Länge: 5—5,5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit breit und tief dreieckig ausgeschnitten.

Bolivien: Yuracaris.

In denselben Sammlungen.

Latona Guér.

(Rev. Zool. 1844, p. 13)

ändere ich, da der Namen bereits von Schumacher (*Mollusca*, 1817) verwendet wurde, in *Pseudocryptobium* ab.

Polyphemus Bernh.

(Ent. Zeitschr. Frankfurt XXVIII, 1914, p. 51.)

Dieser Genus-Namen ist nach Mitteilung Bergrots von Müller (*Crustacea*, 1785) vergeben, und ändere ich daher den Namen in *Lypophemus* ab.

Stenopsis Bernh.

(Wien. Ent. Zeit. XXVI, 1907, p. 286.)

Ebenso muß ich den Namen dieser Gattung wegen *Stenopsis* Cassini (*Aves*, 1851) ändern und wähle dafür den Namen *Allostenopsis*.

Philonthus speculipennis nov. spec.

In die Nähe des *Philonthus argentimus* Bernh. gehörig, in Gestalt, Färbung und Gröfse ziemlich übereinstimmend, durch die sehr spärliche Punktierung der Flügeldecken und des Hinterleibes sofort zu unterscheiden.

Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit lebhaftem Messingglanze, das erste Fühlerglied auf der Unterseite und die ganzen Vorderhüften lebhaft hellgelb.

Kopf so breit als der Halsschild, etwas länger als breit, mit fast parallelen Seiten und langen Schläfen, welche viel länger als der Längsdurchmesser der Augen sind, vorn mit zwei flachen Grübchen und einer feinen kurzen Mittelfurche, zwischen den Augen mit einer Querreihe von 4 einander paarweise genäherten Punkten, hinten mit einigen weiteren Punkten.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, viel länger als breit, an den Seiten fast gerade, parallelseitig, vorn in flachem Bogen sehr stark verengt, hinter der Mitte unmerklich ausgebuchtet, in den Rückenreihen mit 5 kräftigen Punkten, seitlich mit einigen wenigen Punkten, von denen die innersten zwei in einer zur Rückenreihe parallelen Reihe stehen.

Flügeldecken länger als der Halsschild, ziemlich fein und sehr spärlich punktiert, stark glänzend.

Hinterleib aufser den Querreihen an der Basis und Spitze der einzelnen Tergite unpunktirt, spiegelglänzend.

Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das Endglied. Länge: etwas über 5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit flach dreieckig ausgeschnitten.

West-Kolumbien: Umgebung von Cali am Cauca (Canon del Mte Tolima, 1700 m), von Fafsl entdeckt.

Ein einziges ♂.

Staphylinus (Platydracus) prasinivariatus nov. spec.

Eine durch die buntgescheckte Oberfläche sehr charakteristische Art, die überdies einen kurzen Kopf besitzt.

Grundfärbung braunrot, Kopf und Halsschild mit starkem Kupferglanze, der Hinterleib auf den einzelnen Tergiten mit je einem ziemlich grossen samtschwarzen Tomentfleck zu beiden Seiten der Mitte, zwischen diesen mit einem goldgelben Haarfleck, das 7. (5. vollkommen freiliegende) Tergit grossteils samtschwarz tomentiert mit rotgelbem Hinterrand, drei grossen goldgelb behaarten Flecken am Grunde und zwei ebensolchen hinter der Mitte. Der Kopf und Halsschild besitzen einige smaragdgrüne Flecken, von denen je einer die ganzen Kopfseiten hinter den Augen einnimmt. Das Schildchen ist leuchtend smaragdgrün - erzglänzend

mit samtsschwarz tomentierten Hinterrändern. Die Flügeldecken besitzen je einen großen grünlichen Quersfleck vor dem Hinterrande, welcher die Nahtpartie freiläßt und dicht und lang weißlich-goldgelb behaart ist. Die Behaarung ist sonst scheckig, heller oder dunkler goldgelb und rötlich. Die Unterseite des Hinterleibes ist schwarz mit Regenbogenschimmer, die Hinterränder bräunlichrot.

Kopf schmaler als der Halsschild, nach rückwärts mäfsig erweitert; doppelt so breit als lang, sehr deutlich chagriniert, ziemlich matt, mit größeren und kleineren Punkten undicht besetzt, die Schläfen kaum so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Fühler kurz, die vorletzten Glieder mehr als doppelt so breit als lang, das Endglied länger, einseitig ausgerandet.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten fast gerade, nach vorn schwach verengt, vorn abgestutzt, hinten gleichmäfsig verrundet, längs der Mitte etwas erhoben, mit einigen flachen Eindrücken, ähnlich wie der Kopf skulptiert, ziemlich matt.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, fein und dicht chagriniert punktiert mit eingestreuten größeren Punkten. Schildchen sehr fein und sehr dicht punktiert.

Hinterleib fein und ziemlich dicht punktiert mit eingestreuten ungleich großen Punkten.

Länge: 11 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit am Hinterrande flachbogig ausgerandet.

Kolumbien (ohne nähere Fundortangabe), von Bang-Haas erhalten.

Ein einzelnes Stück.

Hypocyptus laeticornis nov. spec.

Von der Gestalt des *Hypocyptus laeviusculus* Mannh., jedoch fast doppelt so groß, durch die dichte graue Behaarung und die gestreckten Fühler leicht zu unterscheiden.

Schwarz, mäfsig glänzend, der Halsschild an den Rändern und besonders breit am Seitenrande, sowie die Hinterleibsspitze rötlichgelb, die ganzen Fühler, Taster und Beine lichtgelb.

Kopf sehr fein und ziemlich dicht punktiert. Fühler lang, ihr drittes Glied viel schmaler und kürzer als das zweite, die vorletzten oblong, das Endglied gestreckt, aber kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammen.

Halsschild kurz, mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt mit verrundeten, in der Anlage jedoch an-

gedeuteten stumpfen Hinterwinkeln, äußerst fein und ziemlich dicht, kaum erkennbar punktiert und ziemlich dicht grau behaart, wodurch der Glanz stark herabgemindert wird.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, ähnlich wie der Halsschild, jedoch etwas deutlicher und dichter punktiert und ebenso behaart.

Hinterleib deutlich und mäfsig dicht punktiert.

Länge: 1,5 mm.

Bolivien: Yuracaris.

Hypocyrtus laeticornis Fauv. i. l.

In der Sammlung des Hamburger Zoologischen Museums und in meiner eigenen.

Xenocephalus Wasm.

(Deutsche Ent. Zeitschr. 1887, p. 411.)

Wegen *Xenocephalus* Kaup (*Pisces*, 1858) ändere ich den Wasmannschen Gattungsnamen in *Wasmannotherium* ab.

Nachträge zu „Schilskys Systematischem Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ von 1909 mit besonderer Berücksichtigung der Formen der Mark Brandenburg, sowie einige sonstige Bemerkungen über Käfer aus Deutschland. (Col.)

Von Paul Delahou, Luckenwalde, Treuenbrietzener Str. 122.

X.

* = kommt in der Mark Brandenburg vor.

Lck. = Luckenwalde.

I. Im Verzeichnis Schilskys ohne * angeführte Arten und benannte Abänderungen.

* *Omalium septentrionis* Thoms., in Schilskys Verz. ohne *, kommt nach Fauna germ. auch in der Mark Br. vor.

* *Lathrobium fulvipenne* Grav. v. *Letzneri* Gerh., im März 1901 und 1920 je 1 St. von mir bei Lck. (Elstal) an sumpfiger Stelle aus Laub usw. gesiebt, in m. Samml.

* *Bythinus bulbifer* Reichb. v. *extremitalis* Reitt., am 24. III. 20 1 St. von mir bei Lck. (Elstal) wie zuvor gef., in m. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna von Südamerika. 65-77](#)